



Interviewreihe „Das Leben nach dem Krebs“

Jenni - Mit Humor das Leben meistern



Liebe Jenni, möchtest du dich kurz vorstellen?

Ich heiße Jenni, bin 26 Jahre alt, wohne in Dresden und studiere Soziale Arbeit. In meiner Freizeit bin ich vielseitig ehrenamtlich unterwegs, z. B. bei Balu und Du e. V. und im Mentorenprojekt im Sonnenstrahl.

In dieser Rubrik lassen wir immer junge Erwachsene zu Wort kommen, die als Kinder oder Jugendliche an Krebs erkrankt waren. Kannst du uns etwas über deine Erkrankung erzählen?

Ja, gern. Ich war 2006 an akuter myeloischer Leukämie erkrankt, da war ich 10 Jahre alt und wurde auf der Kinderonkologie behandelt. 2008 hatte ich einen Rückfall meiner Erkrankung und musste erneut behandelt werden. Damals erhielt ich auch eine Stammzelltransplantation mit den Stammzellen meines kleinen Bruders. Er war gerade 6 Jahre alt und in Dresden der jüngste Stammzellenspender, was ihn mächtig stolz gemacht hat und uns beide bis heute eng verbindet.

Wie blickst du heute auf die Behandlungszeit zurück?

Ich habe durchweg positive Erinnerungen.

Ich glaube die schlimmen und schlechten Erlebnisse habe ich wohl schlicht mit medikamentöser Sedierung verschlafen oder sie sind im Lauf der Zeit verblasst. Inzwischen liegen Erkrankung und Therapie über 10 Jahre zurück und spielen keine Rolle mehr in meinem Leben.

Hattest du auch nach Therapieende noch Einschränkungen oder Spätfolgen?

Ja, diverse. Hormonelle Störungen, die auch bis heute behandelt werden. Das nervt manchmal. Außerdem kann ich keine Kinder bekommen, weil sich mein Körper infolge der Chemotherapie in der Prämenopause befindet. Aber grundsätzlich fühle ich mich gesund und nicht eingeschränkt.

Wie zu Beginn schon erwähnt, engagierst du dich im Mentorenprojekt im Sonnenstrahl e. V. Kannst du uns kurz erklären, was das Mentorenprojekt ist?

Mentoren sind junge Erwachsene, die selbst erkrankt waren und nun als Mutmacher den aktuellen Patientinnen und Patienten sowie ihren Familien Hoffnung vermitteln, indem sie zeigen, dass man wieder gesund werden kann.

Wir sind hier in Dresden sechs Aktive, die dafür bereit stehen. Ich z. B. begleite gerade eine Jugendliche, die eine lange Behandlungszeit hinter sich hat. Offiziell bin ich für Nachhilfe da, aber ich merke, dass ihr vor allem das Quatschen davor und danach sehr gut tut. Wenn ich von meinen Erfahrungen erzähle, ist sie sehr neugierig und hört gespannt zu.

Ihr seid ja nicht nur direkt mit Patienten und Patientinnen im Gespräch, sondern auch indirekt, indem ihr eure eigenen Geschichten öffentlich macht. Wie zum Beispiel hier über das Interview. Aber auch über eine Mentoren-Veranstaltungsreihe. Beim nächsten Termin geht's um dich, Titel ist „Mit Humor das Leben meistern“. Wieso ist das dein Thema?

(lacht) Schwierige Frage, weil es halt so ist. Wahrscheinlich weil ich ein positiver und fröhlicher Mensch bin und gern lache. Es bringt nichts, zweifelnd oder verärgert zurückzublicken, sondern lieber humorvoll nach vorn zu schauen.

Während der Klinikzeit war mein Spitzname „Rapunzel“. Das zeigt den Humor meiner Familie sehr deutlich, mich ohne Haare so zu nennen. Manchmal war es auch Galgenhumor. Ich war eine sehr ehrgeizige Schülerin, weil ich keine Klasse wiederholen wollte. Wenn ich mit 40 Fieber im Bett lag und die Lehrerin fragte, ob wir trotzdem Unterricht machen können, war meine Antwort „Klar, ich bin ja noch nicht tot.“

Wer dich und deinen Humor persönlich kennenlernen möchte, kann das auch zur Familienfahrt in Sayda tun (23.-25.06.2023). Dort wird das Mentorenprojekt vor Ort sein, ein kreatives Basteangebot machen und vor allem offen sein für Gespräche mit jüngeren Patientinnen und Patienten und auch mit deren Eltern.

Zum Schluss noch die Frage, hast du ein Lebensmotto, was du anderen gern weitergeben möchtest?

Nö (lacht). Na auf jeden Fall:

Positiv nach vorn schauen und in allem die positiven Dinge sehen!

Vielen lieben Dank für deine Offenheit. Wir kennen uns ja nun schon seit vielen Jahren und ich freue mich sehr, dass wir im Mentorenprojekt so gut zusammenarbeiten. Es ist nicht nur für die Patientinnen und Patienten und deren Eltern sehr Mut machend zu sehen, wie vielseitig und bunt das Leben nach einer so schweren Erkrankung weitergehen kann, es ist auch für uns Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter eine große Bereicherung und gutes Futter für eine optimistische und fröhliche Weltsicht.

Ulrike Grundmann

Das Mentorenprojekt stellt sich vor Eine Veranstaltungsreihe die Mut macht.



Do, 20.04.2023, 19.00 Uhr: „Jenni - mit Humor das Leben meistern“
Mi, 12.07.2023, 19.00 Uhr: „Marlen - sammle kostbare Momente“
Termin noch offen: „Jessi - Traumjob mit Prothese“

Mehr Informationen: <https://www.sonnenstrahl-ev.org/termine/mentoren-veranstaltungsreihe>
Unsere Mentoren finden Sie auch auf Instagram! @mentoren_sonnenstrahl



Gemeinsam anderen Betroffenen Mut machen
v. l. n. r. Jenni, Jessi und Niklas



**JETZT
ANMELDEN!**